



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

XII. Cap. Dominicus erwirbt von Gott Erben/ und Erb-Succession: würckt
andere Gnaden und Miracul.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

Kirchen zugeloffen / allwo sie gestanden / und die Frau ihrer Andacht geniessen lassen.

Das XII. Capitel.

Dominicus erwirbt von Gott Erben / und Erb-Succession: würckt andere Gnaden und Miracul.

Welen hat Dominicus nach seinem Todt Erben erlangt / die sie lange Jahr verlangt / und von Gott durch die Fürbitt Dominici begehret haben: worinnen mercklich und mit grossem Wunder gehalten ist worden / was folgt. Nicolaus Franciscus, Herzog von Lothringen hatte lange Jahr mit Claudia seiner Gemahlin / Herzogin in Lothringen im Ehestand ohne einige Erbens-Frucht zugebracht / ware auch menschlich kein Hofnung zu machen / einiger Frucht zu erwerben / Ursach einer natürlichen und unheylbaren Verhinderung. Weil nun Herzogin Claudia (welche selbiger Zeit mit ihrem Herrn Gemahl zu Wienn sich aufhielte) viel von den Gnaden und Wunderdingen Dominici hörete / als hat sie auch die Andacht und Hofnung gegen ihm gefast / ihr Zusucht zu ihm genommen / und wann er sie ihrer Bitt gewehren / und einen Erben von dem allmächtigen Gott ihr erhalten wurde / sein Grab zu besuchen / und andere Gelübd abzulegen verheissen. Alsobald hierauf ist sie ihrer Bitt mit

DDd ij

groß

grosser Verwunderung gewehrt / und mit einem Erb-Prinzen gesegnet / und dessen Schwanger worden.

Damit aber diese Gnad noch desto leuchtens der wäre / hat sich folgendes neues Wunder darzu begeben. Dann als hochgedachte Herzogin schon nahe auf der Zeit zu gebären war / ist sie in ein schwarzes und gefährliches Fieber gefallen / so daß der Arzney Doctorn Urtheil nach das Kind im Leib zum wenigsten (wo nit auch die Mutter selbst) todt bleiben wurde. In dieser Gefahr / und Betrügnuß hat die Gottseeligste Fürstin ihr Zuflucht wieder zu Dominico genommen / dessen Fürbitt und kräftige Hilf sie schon erfahren hatte / und wann sie und ihre Fürstliche Leibs Frucht / durch die Fürbitt Dominici bey dem Leben erhalten wurde / sein Grab neun Tag zubesuchen und zuverehren / verheissen. Welche gleich nach gethanem Gelübd / alsobald gesund / und zu seiner Zeit mit einem Prinzen glücklich erfreut / diesem aber von Dominico zweymahl das Leben erhalten worden.

Vielen Frauen grosses Leibs hohen und niedern Stands hat Dominicus in ihren Schmerzen / und grösten Nöthen und Gefahren also geholfen / daß sie auf unterschiedliche Weiß sich danckbar erzeigt und einem augenscheinlichen Miracul zugeschrieben wird / was folgt. Im Jahr 1630. im Monath May ware Jacobe Hirschpergerin / Georgen Hirschpergers

Bur

Bürgerlichen Gastgebs zu München Eheweib vierzehnen Tag vor ihrer Niederkunft in vielerley also elende Zustand gerathen / daß sowol von ihrem als des Kinds Leben allerding verzweyfelt worden. Nachdem sie nun derowegen das H. Viaticum oder Bezehrung des allerheiligsten Sacraments des Altars empfangen / und von Thoma Chirmair Churfürstlich Durchleucht in Bayern Rath und Leib Medico sich Gott allein zubefehlen ermahnt worden / siele einer adelichen Frauen / so zugegen ware / gelegenlich bey / wie kräftig bey Gott die Fürbitt unsers Dominici seye / und daß von desselben Habit das Scapulier bey den barfüßigen Carmelitern zu München aufgehoben werde / rieth / daß zu ihm in dieser eufsersten Noth die Zuflucht genommen wurde. Schicken derowegen zum Closter und bitten / daß man dieser betrangten / und bereit sterbenden Frauen / diese Reliquien und Scapulier unsers Gottseeligen Vatters senden / und sie damit trösten wolte. Nachdem nun solches beschehen / und ihr dieses H. Scapulier an Hals gelegt / und Gott durch die Fürbitt Dominici euffrig angeruffen worden / ist die bereit sterbende Krancke von ihrem Zustand alsobald erledigt / und gleich darauf mit einem Töchterlein erfreut worden / alles mit solchen Umständen / daß es von allen übernatürlich / und miraculöß erkent und Gott dafür in seinem Diener ewig gelobt / und geprißen worden.

Im Jahr 1632. hat Frau Scholastica Scholastica

Ddd iij

bin

bingerin gebohrne Sperin zu Luderding /
 auch in N. n. n. wohnhaft beede folgende
 Gnaden empfangen. Nachdem sie drey Wochen
 lang einen unaußsprechlichen Kopf-Schmerzen
 erlitten solcher Gestalt / daß kein einiges natürli-
 ches Mittel versangen wollen / sonder alle anges-
 wendte Mittel noch größern Schmerzen verur-
 sachten / und sie endlich in Gefahr ihres Lebens
 gerieth / auch keine Hofnung einiger Besserung
 mehr haben konte: Hat sie ihre Zuflucht nach
 Gott zu Dominico und durch Dominicum zu
 Gott genommen / des Gottseligen Vatters
 Schweiß-Tuch auf ihr Haupt gelegt / dabey
 verlobt / und verheissen / daß / wann ihr auß die-
 ser Noth und Schmerzen durch die Fürbitt des
 Gottseligen Vatters geholfen wurde / sie die
 Zeit ihres Lebens / an seinem Abend fasten / und
 an seinem Tag darauf beichten / und communi-
 ciren / auch solche Onad / und Miracul / mit ei-
 ner Tafel öffentlich bezeugen wolle / und schul-
 dig seyn solle. Kaum hatte sie dieses Gelübd
 und Andacht verricht / ist in einem Augenblick
 aller Schmerzen vergangen / und sie mit Ver-
 wunderung sowol der Arzeneey Erfahrner / als
 anderer zur völligen Gesundheit bald wiederum
 kommen. Als sie ein Zeit hernach etliche Wo-
 chenlang solche Schmerzen und Magenwehe
 gelitten / daß sie gleichsam kein Speiß rüchen /
 weniger geniessen hat können / und von einer
 Dymnacht in die andere gefallen / hat sie wieder-

um

um ihr Zuflucht zu dem Gottseeligen Vatter genommen / und sich mit einer heiligen Mess und anderem Opffer ihme zu Ehren verlobt / auch seine Fürbitt / also genossen / daß sie gleich besser zu werden angefangen / und bald besser worden. Beyde Gnaden und Miracul hat ernennete Frau mit einer gemahlten Tafel bezeugt / solche zu dem Grab Dominici hieher nach Wienn geschickt / und sich ihme allezeit verbunden erkennt.

Fast täglich seyn die Gnaden / die Dominicus beweiset / absonderlich kleinen Kindern / die er ihrer Unschuld halber allezeit sonderbahr geliebt / gleich wie er nun nicht ohne Wunder mit allen Zähnen geböhren worden / also wird er mit grosser und sonderbarer Frucht / für den Zahn-Wehe angeruffen / und tragen sich insonderheit viel Wunder-Gnaden zu mit denen Kindern / die bißweilen von dem Zahnwachsen grosse Schmerzen / ja auch Gefahr leyden / und in deme dero Eltern ihre Zuflucht zu Dominico nemmen / von beyden Schmerzen / und Gefahr oft wunderbarlich erledigt werden.

Im Jahr 1639. als das Hoch- und Wolgeböhrene Herzlein Maximilian Graf von Oeting seines Alters eyf Monath / etlich Tagelang also schwarz krank lag / daß die Fraiß darzu geschlagen / und endlich so weit kommen / daß der Medicus an dessen Zukunft ganz verzweifeln / und ihme das Leben absprechen müssen : haben dessen Gräßliche Eltern ihr Zuflucht zu Gott dem

dem Allmächtigen / seiner gebenedeyten Mutter /
 und dem Gottseligen Vatter Dominico ge-
 nommen / und Gott gebetten / durch das seelis-
 ge Leben und Gedächtnuß P. Dominici und des-
 sen Fürbitt / dem Kind seine Gesundheit zuver-
 leyhen / mit Verheissen / wann sie dieser Bitt
 gewehrt wurden / das Kind Gott und Domi-
 nico zu Ehren sieben Jahrlang in Carmeliter
 Habit zu kleyden. Nach dem sie hierauf gedach-
 tem Herzlein ein Stücklein von des Gottseli-
 gen Vatters Scapulier aufgelegt / ist er noch
 selbigen Tag zur völligen Gesundheit durch die
 Fürbitt Dominici kommen. So geschehen zu
 Wienn den 17. Tag Decembris 1639. und
 von den Gräflichen Eltern mit einer Ehren-Ta-
 fel / und anderem Opffer verehrt / und bekennet
 worden.

Zum Beschluß dieses Capitels seye / was der
 Hoch und Wolgebohrne Herz Maximilian
 des H. R. Reichs Graf Ruz Graf zu Fal-
 lai 2c. der Churfürstl: Durchleucht in Bayern
 gewesener Obrister Hof- und Land- Hofmeister 2c.
 in Schriftlicher Urkund von ihme selbst folgender
 Gestalt aussagt und bekent. Was meine Ges-
 sundmachung anlangt / die ich durch Hilf
 und Fürbitt ermelten seligen Vatters vor
 einem Jahr erlangt / ist billich / daß ich
 der Begerten Bezeugnuß zu Statt die Sach
 Kürzlich erzehle. Vnd zwar bin ich im
 Monat May verwichenen Jahrs / von
 unvers

unverhofften Catharz-Flüssen mit einem
 vorhergehendem Fieber angrieffen / so ge-
 waltiger Husten geplagt / und fast in al-
 len Gliedern / vornemlich aber mit sol-
 chem Haupt-Schmerzen betrange wor-
 den / daß der Gewalt der Schmerzen also
 über Hand genommen / daß mich ungeach-
 ter aller angewendter Arzney-Mittel ge-
 dunckt unmöglich zuseyn / daß ich länger
 dauern könne. Als derowegen Zweyfels
 ohne auß sonderbarer Einsprechung
 Gottes mir ohnversehen zu Gemüth kom-
 men / die häuffige Miracul / so der all-
 mächtige Gott durch die Fürbitt deß oft-
 ersagten seligen Vatters Dominici verlis-
 hen hat / als hab auch ich zu erstgemelten
 seligen Vatters Fürbitt mein Vertrauen
 setzend samt meiner Gemahlin mit gewis-
 sem Gelübd und underthäniger Bitt ihn
 angeruffen / und um Milderüß der Kranck-
 heit / absonderlich deß häftigen Kopfs-
 Schmerzen eyfrig gebetten / und solches
 mit so baldiger Gutthat erhalten / daß
 kaum ein Vatter unser und Englischer
 Gruß von uns beeden Ehegemahlen voll-
 endet worden / da ich völliger Gesund-
 heit bin wiedersteller worden / und nichts
 anders übrig verblieben / als der Göttli-
 chen Majestät für die wieder erlangte Ges-
 funde

sundheit/ dem Gottseeligen Vatter Dominico aber für seine Fürsprechung nach abgelegten Gelübde allerhöchsten Danck zusagen. Zu dessen Ehr und mehrerer Glory Gottes mir vornemlich geführt von diesem so augenscheinlichen Miracul der Wahrheit beystehen/ und Zeugnuß erstatten. München den 25. März 1639.

Diese Fürbitt und Hilf Dominici hat auch wol ersagter Herz Graf Kurtz in Heilung seines Arms erfahren. Und zur Devotion und Bezeugung solcher Gnaden ein silbernes Haupt/ ein silbernen Arm/ und ein kostbares Ternarium oder Kirchen Ornat dem Gottseeligen Vatter zu Ehren machen lassen/ und geopfert / und ihn mit einen gewissen Gebettl täglich zu verehren nicht underlassen.

Das XIII. Capitel.

Von wunderbarlicher Überbringung der Reliquien eines seines Fingers nach Rom: Und andern Gnaden / und Wunderwürckungen allda.

Schymete sich/ daß die jenige Hand/ welche unser Herz und Heyland Christus im Leben gesegnet/ und ihr Gnad Kranckheiten zuheilen und Wunder zuthun ertheilt hat (wie im 1. Buch und 3. Cap. erschen worden) auch nach dem Todt absonderlich gesegnet bliebe / und Gnaden und Wunder würckete. Solches be-
gibt